

Kurzinterviews mit Deutschlands Lieblingslotsen

Hinweis für die Presse: Antworten der Preisträger:innen können gern in Veröffentlichungen zitiert werden.

1. Platz: Jan Hölderle, Stellwerk Metzingen/Tübingen Hbf.



Frage 1: Wie geht es dir damit, der Erstplatzierte unseres Wettbewerbs zu sein?

Jan Hölderle: Ich bin überwältigt. Als ich die Nachricht bekommen habe, den ersten Platz geholt zu haben, war ich sehr überrascht und hab mich natürlich darüber sehr gefreut.

Frage 2: Wie bist du zur Eisenbahn gekommen und was hat dich den Beruf des Fahrdienstleiters wählen lassen?

Jan Hölderle: Ich bin seit meiner Kindheit großer Eisenbahnfan. Für mich war schon immer klar, ich will zur Deutschen Bahn. Mein Opa hat dort früher als Techniker gearbeitet. Daher wurde ich schon frühzeitig an die Eisenbahn herangeführt. Als ich noch klein war, durfte ich mir den Spurplan des Stellwerks in Metzingen anschauen und war direkt begeistert davon, wie das System funktioniert. Als es Jahre später zu den Bewerbungsgesprächen ging, musste ich mich entscheiden: Lokführer oder Fahrdienstleiter. Am Ende habe ich mich für den Beruf des Fahrdienstleiters entschieden und bis heute bereue ich die Entscheidung nicht.

Frage 3: Was sagen deine Familie und Freund:innen zu deinem Beruf? Und wie erklärst du ihnen, was du als Fahrdienstleiter eigentlich so machst?

Jan Hölderle: Meine Familie ist sehr stolz darauf, dass ich einen Beruf habe, in dem ich viel Verantwortung trage. Viele denken, ich sei Lokführer, aber es gibt eben noch mehr als das. Wenn ich erkläre, was ich bei der Bahn mache, finden viele den Beruf als Fahrdienstleiter richtig cool! Einige meiner Freunde sind selbst Eisenbahner, die kennen das natürlich schon, alle anderen finden den Job einfach sehr spannend.

Meinen Job als Fahrdienstleiter erkläre ich immer so: Ich stelle die Weichen und Signale im Stellwerk, sodass die Züge sicher von A nach B fahren können. Fast wie beim Fluglotsen mit dem Flugzeug an einem Airport, nur mit der Eisenbahn. Dann versteht es jeder.

Frage 4: Was kann deiner Meinung nach getan werden, um junge Leute für deinen Beruf zu begeistern?

Jan Hölderle: Auf jeden Fall könnte man neben dem Onlinemarketing auch bei Berufsmessen vor Ort hohe Präsenz zeigen. Außerdem müsste man den Beruf des Fahrdienstleiters stärker über Social Media verbreiten und jungen Menschen näherbringen, was ein Fahrdienstleiter überhaupt macht. Dazu zählt auch, die Aufstiegsmöglichkeiten zu nennen, die man als Fahrdienstleiter im Berufsleben hat.

Frage 5: Und zum Schluss: Fällt dir ein Werbeslogan für deinen Beruf ein?

Jan Hölderle: Stell dir deine Weichen ins Stellwerk!

2. Platz: Michael Keßler, Stellwerk Basel ESTW

Frage 1: Wie geht es dir damit, der Zweitplatzierte unseres Wettbewerbs zu sein?

Michael Keßler: Ich freue mich sehr über den zweiten Platz und bin stolz darauf, Teil dieses Wettbewerbs zu sein. Es ist eine schöne Anerkennung für meine Arbeit. Gleichzeitig motiviert mich das Ergebnis, weiterhin mein Bestes zu geben und mich noch weiter zu verbessern.

Frage 2: Wie bist du zur Eisenbahn gekommen und was hat dich den Beruf des Fahrdienstleiters wählen lassen?

Michael Keßler: Zur Eisenbahn bin ich gekommen, weil mich Züge und die Technik dahinter schon immer fasziniert haben. Besonders spannend finde ich, wie viele Abläufe im Hintergrund koordiniert werden müssen, damit alles sicher und pünktlich funktioniert. Der Beruf als Fahrdienstleiters hat mich deshalb besonders angesprochen, weil man eine große Verantwortung trägt und aktiv dafür sorgt, dass der Zugverkehr reibungslos läuft. Die Kombination aus Technik, Organisation und Verantwortung macht den Beruf für mich sehr interessant.

Frage 3: Was sagen deine Familie und Freund:innen zu deinem Beruf? Und wie erklärst du ihnen, was du als Fahrdienstleiter eigentlich so machst?

Michael Keßler: Meine Familie und Freunde finden meinen Beruf sehr spannend und sind auch ein bisschen stolz darauf, weil viele gar nicht wissen, was alles hinter dem Zugverkehr steckt. Oft fragen sie mich, wie das Ganze funktioniert. Ich erkläre ihnen dann, dass ich als Fahrdienstleiter dafür verantwortlich bin, Züge sicher durch den Bahnhof und über die Strecken zu leiten. Ich stelle Fahrstraßen ein, überwache die Signale und Sorge dafür, dass die Züge sich nicht in die Quere kommen.

Frage 4: Was kann deiner Meinung nach getan werden, um junge Leute für deinen Beruf zu begeistern?

Michael Keßler: Um junge Leute für den Beruf als Fahrdienstleiters zu begeistern, ist es wichtig, ihnen zu zeigen, wie spannend und verantwortungsvoll dieser Job ist. Viele wissen gar nicht, wie viel Technik, Organisation und Konzentration dahintersteckt. Mehr Einblicke, zum Beispiel durch Social Media, Tage der offenen Tür oder Praktika bei der Bahn, könnten helfen, den Beruf greifbarer zu machen. Wenn junge Menschen sehen, dass sie aktiv dafür sorgen können, dass Züge sicher und pünktlich fahren, wird der Beruf für viele deutlich interessanter.

Frage 5: Und zum Schluss: Fällt dir ein Werbeslogan für deinen Beruf ein?

Michael Keßler: Wir stellen die Weichen für eine sichere Reise.

3. Platz: Katja Frank, Stellwerk Ansbach



Frage 1: Wie geht es dir damit, die Drittplatzierte unseres Wettbewerbs zu sein?

Katja Frank: Ich freue mich sehr über die Nominierung und auch die erfolgte Platzierung in den Top 3. Damit habe ich nicht gerechnet und danke den Kollegen, die mich nominiert haben.

Frage 2: Wie bist du zur Eisenbahn gekommen und was hat dich den Beruf der Fahrdienstleiterin wählen lassen?

Katja Frank: Ich bin seit 2020 als Quereinsteigerin bei der Bahn und habe 2021 die Prüfung zur Fahrdienstleiterin bestanden. Während der Coronakrise war ich in meinem alten Beruf in Kurzarbeit und wollte mich schon länger beruflich verändern. Den Beruf des Fahrdienstleiters kenne ich bereits von klein auf. Mein Vater war es, bevor er zu DB Training wechselte und viele meiner jetzigen Kollegen ausbildete.

Frage 3: Was sagen deine Familie und Freund:innen zu deinem Beruf? Und wie erklärst du ihnen, was du als Fahrdienstleiterin eigentlich so machst?

Katja Frank: Fast meine ganze Familie arbeitet oder arbeitete bei der Bahn. Gemeinsam decken wir eine große Vielfalt der Möglichkeiten ab, rund um die Schiene zu arbeiten. Daher ist von dort der Rückhalt groß und jeder weiß, was ich tue. Freund*innen muss ich oft erst erklären, was ich mache: "wie Fluglotse, nur für Züge". Die meisten wissen gar nicht,

dass es meinen Beruf gibt und braucht. Interessant fand aber bisher jede*r meinen Beruf.

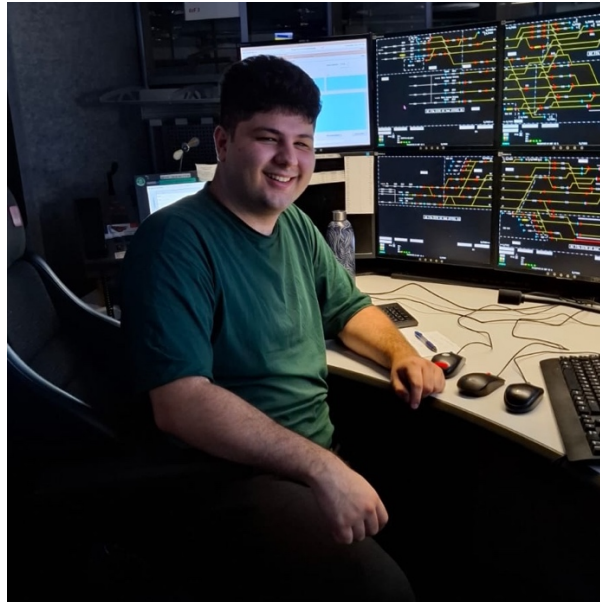
Frage 4: Was kann deiner Meinung nach getan werden, um junge Leute für deinen Beruf zu begeistern?

Katja Frank: Meiner Meinung nach ist der Beruf einfach zu unbekannt und die Vielfalt, sich im Bereich rund um die Schiene zu betätigen, wird kaum kommuniziert. In der Schule oder auch der Berufsberatung wurde das nie erwähnt. Ohne meine Familie wüsste ich gar nicht, was hier alles möglich ist.

Frage 5: Und zum Schluss: Fällt dir ein Werbeslogan für deinen Beruf ein?

Katja Frank: "Fahrdienstleiter: Ohne uns fährt nichts" aber mit einem Augenzwinkern!

Publikumspreis: Berk Kutlug, Stellwerk Frankfurt Main Hbf



Frage 1: Wie geht es dir damit, der Publikumsliebhaber unseres Wettbewerbs zu sein?

Berk Kutlug: Ich freue mich natürlich sehr darüber. Es ist ein richtig gutes Gefühl, dass meine Leistung gesehen und wertgeschätzt wird. Gleichzeitig motiviert mich das, weiterhin mein Bestes zu geben.

Frage 2: Wie bist du zur Eisenbahn gekommen und was hat dich den Beruf des Fahrdienstleiters wählen lassen?

Berk Kutlug: Ich habe mich schon immer für Technik und Abläufe interessiert. Bei der Eisenbahn fasziniert mich vor allem, wie alles zusammenläuft und wie viel Verantwortung dahintersteckt. Der Beruf des Fahrdienstleiters hat mich besonders angesprochen, weil man aktiv den Zugverkehr steuert und dafür sorgt, dass alles sicher und reibungslos funktioniert.

Frage 3: Was sagen deine Familie und Freund:innen zu deinem Beruf? Und wie erklärst du ihnen, was du als Fahrdienstleiter eigentlich so machst?

Berk Kutlug: Meine Familie und Freunde finden den Beruf spannend, auch wenn sich viele am Anfang nicht genau vorstellen konnten, was ich mache. Ich erkläre es meistens so: Ich Sorge dafür, dass Züge sicher von A nach B kommen, stelle Weichen und Signale und habe den Überblick über den gesamten Zugverkehr in meinem Bereich.

Frage 4: Was kann deiner Meinung nach getan werden, um junge Leute für deinen Beruf zu begeistern?

Berk Kutlug: Ich glaube, viele wissen gar nicht, wie abwechslungsreich und verantwortungsvoll der Job ist. Mehr Einblicke, zum Beispiel durch Social Media, Praktika oder Tage der offenen Tür, könnten helfen. Wenn man einmal sieht, wie wichtig und spannend der Beruf ist, interessiert man sich viel schneller dafür.

Frage 5: Und zum Schluss: Fällt dir ein Werbeslogan für deinen Beruf ein?

Berk Kutlug: Den Überblick behalten, wenn's drauf ankommt.